



## Bericht zum Workshop der Landeszentrale für politische Bildung NRW

### Online-Radikalisierung im gewaltbereiten Salafismus

Vortrag und Diskussion mit Elhakam Sukhni

Freitag, 15. November 2019, 14:30-16:00 Uhr  
Landeszentrale für politische Bildung NRW

In einem lebendigen Vortrag mit anschließender Diskussion gab der Islamwissenschaftler Elhakam Sukhni am 15.11.2019 in der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen einen Einblick in die Mechanismen der Online-Radikalisierung im gewaltbereiten Salafismus.

Dabei benannte er die Besonderheiten des Internets für Radikalisierungsprozesse, ging auf Narrative des extremistischen Salafismus ein und gab einen Ausblick auf die aktuelle Entwicklung.

#### **Radikalisierung online**

Herr Sukhni benannte zunächst einige der Phänomene, die im Kontext Online-Radikalisierung von besonderer Bedeutung sind. Dies ist zum einen der Gebrauch einer

besonderen Jugendsprache, die sich Salafistinnen und Salafisten zu eigen machen. Außerdem tragen Filterblasen und Anonymität verstärkt zu Online-Radikalisierungsprozessen bei. Immer öfter gibt es auch sogenannte „Lone Wolfs“, die sich online radikalieren, ohne dass sie in der „realen Welt“ soziale Kontakte in die extremistische Szene pflegen.

Der Islamwissenschaftler veranschaulichte den „Strudel“ der Online-Radikalisierung: Junge Menschen steigen oft zunächst mit niedrigschwelligen, oft emotionalisierenden Inhalten ein, denen sie z.B. auf YouTube begegnen. In Internetforen oder in den sozialen Medien auf Facebook, Twitter und Instagram tauschen sie sich über diese Inhalte aus und geraten möglicherweise in Kontakt mit extremistischen Einstellungen und Aussagen. Im nächsten Schritt erfolgt dann gegebenenfalls die Aufnahme in eine geschlossene Gruppe auf Messenger-Diensten wie WhatsApp oder Telegram. Dort werden dann verstärkt extremistische Inhalte geteilt und es wird möglicherweise zu Gewalt aufgerufen.

### ***Narrative von Online-Propaganda***

Um Jugendliche anzusprechen greifen Salafistinnen und Salafisten auf unterschiedliche Narrative zurück. Ein wichtiges Element von Online-Propaganda sind z.B. emotionalisierende Inhalte. So werden Nachrichten verbreitet oder kreiert, die Musliminnen und Muslime als Opfer zeigen und damit eine Rechtfertigung von Gewalt gegenüber Nicht-Muslimen liefern sollen.

Ein weiteres Narrativ ist der Rückgriff auf Religion bzw. den Islam als Identitätsmerkmal. Eng damit verknüpft ist die die Entwicklung eines Narrativs von Ingroup und Outgroup. Extremistinnen und Extremisten versuchen, Musliminnen und Muslime als Opfer einer westlichen Gesellschaft darzustellen, in der sie nie ganz akzeptiert werden. Die Gemeinschaft in der salafistischen Gruppe soll hierzu eine Alternative bieten. Jugendliche können für solche Narrative besonders anfällig sein, wenn sie bereits Ausgrenzungserfahrungen gesammelt haben.

Schließlich spielen auch bestimmte Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit immer wieder eine Rolle bei der Online-Propaganda.

## ***Neue islamistische Gruppierungen ersetzen den Salafismus***

Zum Abschluss des Vortrags wies Herr Sukhni darauf hin, dass es bei der Anzahl dschihadistischer Influencer und dem Online-Auftritt von Salafistinnen und Salafisten aktuell einen Rückgang gibt.

Stattdessen gewinnen neue Bewegungen, allen voran Hizb ut-Tahrir, zunehmend an Bedeutung. Initiativen wie z.B. „Realität Islam“ oder „Generation Islam“ sind dabei für Jugendliche schwer als extremistisch zu erkennen. Gleichwohl wird in diesen Inhalten die freiheitliche pluralistische Gesellschaft als Feindbild heraufbeschworen.

Deshalb rief Herr Sukhni dazu auf, Jugendliche für die Mechanismen von Online-Radikalisierung zu sensibilisieren: Sie sollten lernen Pauschalisierungen und Feindbildkonstruktionen kritisch zu hinterfragen, Verschwörungstheorien zu erkennen und sich von Gewaltaufrufen zu distanzieren.

*Mehr Infos zum Thema „Gewaltbereiter Salafismus“ auf dem Portal  
**[www.gegen-gewaltbereiten-salafismus.nrw](http://www.gegen-gewaltbereiten-salafismus.nrw)***